

auch Erlebnisberichte alter Belegschaftsmitglieder, die die unwürdige Konzernherrschaft miterlebt hatten. Wir redeten auch darüber, wie die alten Konzernherren von Westdeutschland aus versuchen, unsere Aufbauarbeit im Kombinat zu schädigen. So beabsichtigten sie zum Beispiel Einfluß darauf zu nehmen, daß die Produktion bestimmter Abteilungen stagnieren sollte und bestimmte Forschungsergebnisse nicht angewandt werden sollten. Sie gaben deshalb Weisungen an ihnen aus der Vergangenheit bekannte Persönlichkeiten. Aber fast alle distanzierten sich, und diejenigen, die sich zu verbrecherischen Diensten hergaben, wurden von der Belegschaft unter Führung der Parteiorganisation entlarvt.“

Eine bedeutende Rolle in diesem Kampf spielt auch die Arbeit des Betriebspartei-kabinetts. Dazu machte der Leiter, Genosse Kappler, einige Bemerkungen: „Wir erhielten von einigen Genossen Produktionsarbeitern die Anregung, eine Kurzlektion über das gesetzlich festgelegte Mitbestimmungsrecht der Werktätigen zu lesen. Anfangs hatten wir gedacht, es gäbe in dieser Hinsicht keine Unklarheiten mehr. Als wir aber nach diesem Vortrag auch noch von anderen Abteilungsparteiorganisationen die Aufforderung erhielten, diese Lektion auch bei ihnen zu lesen, waren wir doch überrascht. Genossen und Kollegen, die diese Lektion gehört hatten, äußerten: ‚Wir werden uns mehr um die Dinge kümmern und von unserem Mitbestimmungsrecht Gebrauch machen.⁴ Wir lasen auch Kurzlektionen, um das verbrecherische Treiben der Konzerne zu entlarven. In der sich anschließenden Diskussion zeigten wir Originaldokumente herum, um die Wirkung der Lektionen zu erhöhen.“

Diese ideologische Offensive spiegelte sich auch in guten Produktionsergebnissen wider. Die Belegschaft steigerte in dieser Zeit die Arbeitsproduktivität wesentlich. Erhebliche Rückstände in der Warenproduktion holten die Betriebe durch vorbildliche Produktionsleistungen auf. So konnte der erste Halbjahrplan 1957 mit 101,1 Prozent erfüllt werden.

Hiermit bewahrheitete sich die Feststellung des Beschlusses des Politbüros, daß die Produktionsergebnisse wichtige Gradmesser bei der Mobilisierung der Belegschaftsmitglieder sind. Der Beschluß weist aber die Parteiorganisationen gleichzeitig auf eine weitere Erfahrung hin: Gute Planerfüllung besagt noch nicht, daß die Mehrheit der Arbeiter imstande ist, ihre Klasseninteressen gegenüber imperialistischen Anschlägen zu verteidigen, wenn die Partei sich nicht eng mit ihnen verbindet und ihnen ständig ihre Politik erläutert.

Trotz vielen Redens noch nicht den richtigen Arbeitsstil gefunden

In dem Beschluß des Politbüros wird weiterhin hervorgehoben, daß die Methoden der Führung der Parteiorganisationen der Verschärfung des ideologischen Kampfes Rechnung tragen müssen und daß sich der ideologische Kampf auf eine gute Organisationspolitik stützen muß.

Auch hier vermittelte die Konferenz des „Neuen Wegs“ mit den Funktionären der Parteiorganisation des EKB wichtige Lehren. Die Genossen stellten fest, daß die APO und ihre Leitungen in den vergangenen Auseinandersetzungen gelernt haben, verantwortungsbewußter und selbständiger zu arbeiten, aber es ergab sich wiederum ein für viele Parteileitungen charakteristischer Mangel: eine gute politische Führung behindert. Er besteht darin,